
Biometrie meets Fonds – Biometrieprodukte mit Potenzial

■ Von Matthias Börger und Stefan Graf¹

Nicht nur Altersvorsorgeprodukte, sondern auch Biometrieprodukte beinhalten einen Sparprozess. Dieser wird bisher in der Regel als konventionelles Produkt ausgestaltet. Wie auch innerhalb eines biometrischen Produkts Chancen am Kapitalmarkt genutzt und biometrische Produkte mit Fonds ausgestattet werden können, wird im Folgenden am Beispiel einer Pflegerente dargestellt.

¹ Dr. Matthias Börger und Dr. Stefan Graf sind Senior Consultants beim Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften. Die Autoren bedanken sich bei Johannes Schupp für die Durchführung der Berechnungen.

Auf das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die Einführung von Solvency II haben die Versicherer auf unterschiedliche Weise reagiert. Einerseits wurden neue kapitalschonende Sparprodukte wie z.B. solvenzoptimierte klassische und hybride Produkte, Produkte mit Wahlrecht auf Indexbeteiligung oder auch fondsgebundene Produkte ohne Garantie entwickelt. Andererseits wurde im Neugeschäft verstärkt auf biometrische Absicherungen wie z.B. Berufsunfähigkeit, Risikoleben oder Pflege gesetzt.

Bei den Altersvorsorgeprodukten existiert zumindest in der Ansparphase eine große Vielfalt verschiedener Produktausgestaltungen mit unterschiedlichem Chance-Risiko-Profil, insbesondere hinsichtlich kapitalmarktnaher Anlageinstrumente. Bei den bisher am Markt befindlichen biometrischen Produkten ist dagegen kaum eine Kapitalmarktpartizipation anzutreffen, obwohl viele biometrische Produkte ebenfalls einen Sparprozess beinhalten.

Sofern vorhanden besteht die Kapitalmarktpartizipation in der Regel aus einer Anlage der Überschussbeteiligung in entsprechenden Fonds. Nur vereinzelt finden sich am Markt auch rein fondsgebundene Konzepte, bei denen das gesamte Deckungskapital der Police in Fonds investiert ist. Je nach tatsächlich realisierter Fondsp performance müssen die Beiträge bei diesen Produkten ggf. angepasst werden, um eine dauerhafte Aufrechterhaltung des Versicherungsschutzes sicherzustellen.

Fonds und Biometrieprodukte – es geht doch

In diesem Artikel beschäftigen wir uns daher mit der Frage, wie fondsg ebundene Konzepte – und insbesondere auch fondsg ebundene Konzepte mit Garantie – auf Produkte mit biometrischem Leistungsversprechen übertragen werden können und welche Konsequenzen sich dadurch für den Kunden ergeben.

Am Beispiel eines Pflegerentenprodukts stellen wir zunächst die grundsätzliche Kalkulation der betrachteten Produkte vor. Anschließend untersuchen wir mögliche Beitragsverläufe bei unterschiedlicher Rendite der zugrundeliegenden Fonds und zeigen auf, welche Chancen und Risiken sich dadurch bei den verschiedenen Produkten ergeben können.

Drei Produkte im Vergleich

Wir betrachten im Folgenden drei Pflegerentenversicherungen gegen laufenden monatlichen Beitrag mit jeweils identischer Leistungsdefinition. Die Ansparphase erfolgt dabei klassisch, rein fondsg ebunden oder innerhalb eines fondsg ebundenen Garantieprodukts.

Bei der klassischen Variante werden die Sparbeiträge in das konventionelle Sicherungsvermögen investiert und die Beiträge somit unter Verwendung des aktuellen Höchstrechnungszinses von 0,9% kalkuliert. Während in diesem Produkt die notwen-

digen Beiträge über die Laufzeit konstant bleiben, werden Überschüsse – wie allgemein am Markt üblich – zur Erhöhung der entsprechenden Leistung verwendet.

Bei der rein fondsgebundenen Variante werden die Sparbeiträge in Fonds investiert. Die Höhe der Beiträge ergibt sich dann aus der kalkulatorischen Annahme für die zugrundeliegende Fondsperformance, die in der Regel höher als 0,9% ausfällt (hier 4%).

Dadurch ergibt sich einerseits, dass die anfänglichen Beiträge der fondsgebundenen Variante geringer sind als die der klassischen Variante. Andererseits müssen im Falle einer tatsächlich realisierten Fondsperformance unterhalb der ursprünglichen Annahme die Beiträge der rein fondsgebundenen Variante erhöht werden, um den Versicherungsschutz weiter aufrecht zu erhalten. Rentiert der Fonds besser als angenommen, so können zukünftige Beiträge je nach Ausgestaltung reduziert werden.

Beim fondsgebundenen Garantieprodukt erfolgt die Kalkulation derart, dass anfänglich niedrigere Beiträge als bei der klassischen Variante möglich sind. Bei guter Fondsperformance sind diese niedrigeren Beiträge im Vertragsverlauf dann dauerhaft ausreichend. Bei schlechter Fondsperformance werden die künftigen Beiträge zwar erhöht, jedoch niemals über einen im Vorfeld klar definierten Maximalbeitrag. Das konkrete Zusammenspiel aus dem genannten anfänglichen und dem maximalen Beitrag ist dabei durch Produktdesign gestaltbar und kann je nach Kunden- bzw. Vertriebswunsch variiert werden.

Einfluss auf die Beitragshöhe

Für unsere nun folgenden Analysen betrachten wir beispielhaft eine Pflegerente für eine 50-jährige versicherte Person mit einer Monatsrente von 1.000 EUR ab Pflegegrad 2 und 2.000 EUR ab Pflegegrad 5. Zudem ist die Beitragsbefreiung ab Pflegegrad 2 versichert.

Zur Kalkulation verwenden wir folgende Annahmen: als Ausscheideordnung eine Unisex-Tafel auf Basis der DAV 2008 P, Kosten in marktüblicher Höhe, einen Rechnungszins von 0,9% p.a. für die klassische Variante und das fondsgebundene Garantiekonzept, sowie beim rein fondsgebundenen Produkt eine kalkulatorische Renditeannahme für den zugrundeliegenden Fonds von 4% p.a. (nach Entnahme von Kosten).

Anfängliche Beiträge bei fondsgebundenen Varianten niedriger

Der anfängliche Beitrag ist beim rein fondsgebundenen Produkt deutlich geringer als bei der klassischen Variante. Er beträgt in unserem Fallbeispiel etwa 60% des klassischen Beitrags (vgl. Abb 1). Beim fondsgebundenen Garantieprodukt erhalten wir einen anfänglichen Beitrag von etwa 85% der klassischen Ausgestaltung.

Abb 1 stellt den Beitragsverlauf der verschiedenen Produktvarianten bei einer unterstellten Fondsperformance von 4% p.a. und einer Gesamtverzinsung von 2,75% p.a. für das konventionelle Sicherungsvermögen ab Eintrittsalter 50 dar. In dieser Konstel-

lation – d.h. insbesondere unter der Annahme, dass die kalkulatorische Fondsperformance auch tatsächlich eintritt – können sowohl die Beiträge der fondsgebundenen Variante als auch die Beiträge des fondsgebundenen Garantieprodukts stabil auf ihrem anfänglichen niedrigen Niveau gehalten werden. Beim konventionellen Produkt werden die realisierten Überschüsse wie am Markt üblich zur Erhöhung der Leistung verwendet.

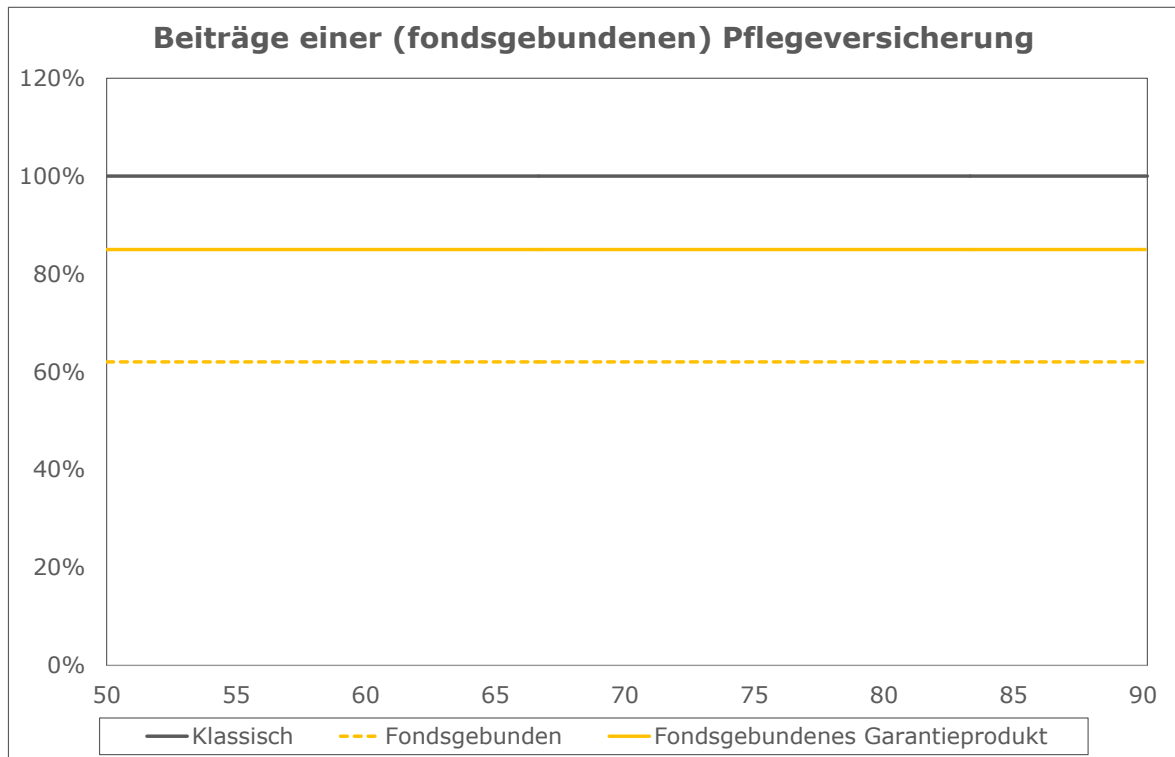


Abb 1 Beitragsverlauf bei unterstellter Fondsperformance von 4% p.a. und einer Gesamtverzinsung von 2,75% p.a.

Falls die tatsächliche Fondsperformance jedoch geringer ist als die kalkulatorisch angenommene Rendite wird der anfängliche Beitrag beim fondsgebundenen Produkt nicht ausreichen, um den Versicherungsschutz dauerhaft darstellen zu können. Daher werden im Lauf der Zeit entweder die Beiträge oder die ursprünglichen zugesagten Leistungen angepasst werden müssen. In unserem Beispiel gehen wir davon aus, dass die Leistungen beibehalten werden sollen und entsprechend Beiträge angepasst werden. Für die Durchführung bzw. Prüfung einer etwaigen Beitragsanpassung gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Ansätze, die von einer regelmäßigen (z.B. monatlichen) Anpassung bis zu einer Anpassung zum letztmöglichen Zeitpunkt, d.h. kurz bevor der Vertrag erlöschen würde, reichen. Eine Beitragserhöhung findet in unserem Beispiel dann statt, wenn – bei einer für die Kalkulation erwarteten Fondsperformance von 4%

– der unter Berücksichtigung des aktuellen Fondsvermögens errechnete Beitrag den bisherigen Beitrag um mindestens 10% übersteigt.

Beim fondsgebundenen Garantieprodukt muss der Beitrag je nach Fondsperformance ggf. auf den maximalen Beitrag erhöht werden, damit der Versicherungsschutz weiter aufrechterhalten werden kann. Im Gegensatz zum rein fondsgebundenen Konstrukt ist diese etwaige Erhöhung allerdings auf den vorab feststehenden Maximalbeitrag begrenzt.

Sowohl beim rein fondsgebundenen Produkt als auch bei der Variante mit Garantie gilt, dass in Zukunft entweder durch erhöhte Fondperformance oder durch Überschüsse die notwendigen Beiträge auch nach einer etwaigen Erhöhung wieder gesenkt werden können.

Abb 2 stellt den Verlauf der Beiträge unter der Annahme einer Fondsperformance von 0% p.a. dar.

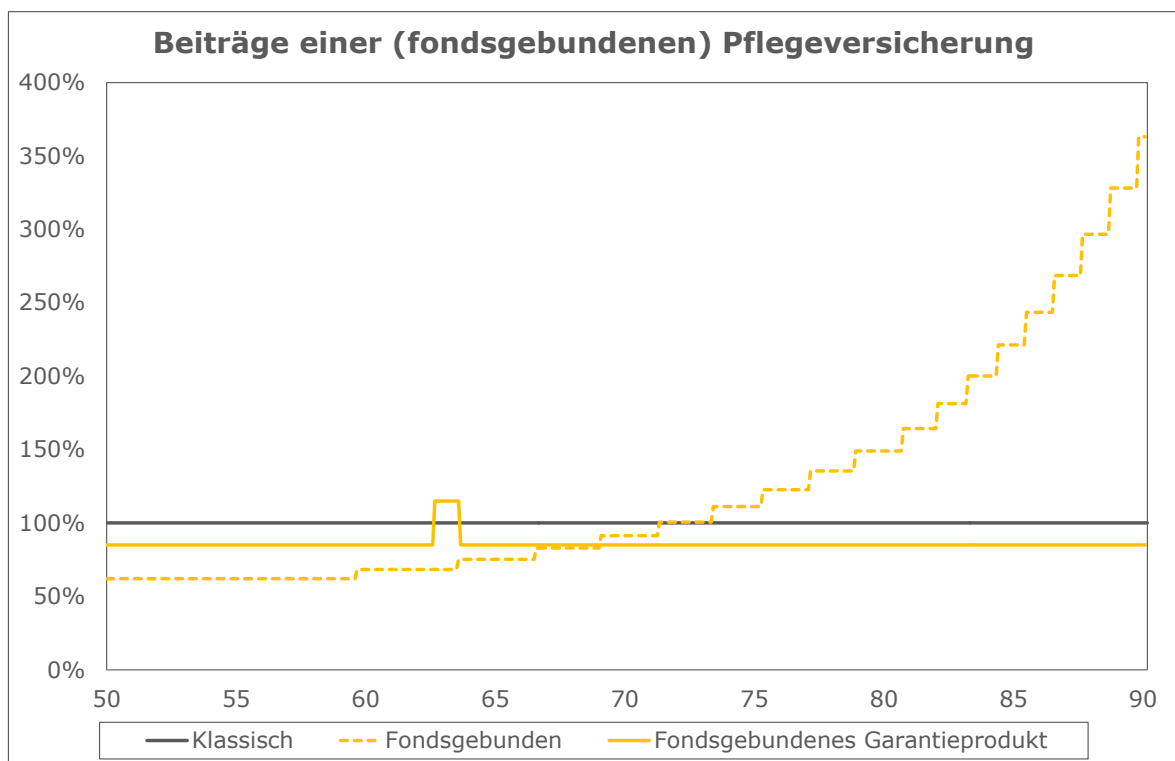


Abb 2 Beitragsverlauf bei unterstellter Fondsperformance von 0% p.a. und einer Gesamtverzinsung von 2,75% p.a.

Die Beiträge der rein fondsgebundenen Variante müssen in diesem Szenario kontinuierlich erhöht werden. Im Alter 75 hat sich der notwendige Beitrag in etwa verdoppelt und steigt kontinuierlich weiter an.

Fondsgebundene Garantiekonzepte deckeln den Beitragsanstieg

Beim fondsgebundenen Garantiekonzept muss der Beitrag zwischenzeitlich auf den Maximalbeitrag erhöht werden, kann dann aber durch Überschüsse im weiteren Verlauf wieder auf den anfänglichen Beitrag reduziert werden. Der Beitrag des Garantiekonzepts liegt somit auch in diesem Szenario einer schlechten Fondsperformance die längste Zeit unter dem Beitrag des klassischen Produkts und langfristig deutlich unter dem Beitrag der fondsgebundenen Variante.

Chancen am Kapitalmarkt nutzen

Während bei geringer Fondsperformance die Beiträge insbesondere bei der rein fondsgebundenen Variante im Verlauf erhöht werden müssen, kann im Gegensatz dazu eine hohe Fondsperformance dazu führen, dass zukünftige Beiträge entsprechend reduziert werden.²

Beim rein fondsgebundenen Produkt erfolgt diese Reduktion der Beiträge in unserem Beispiel analog zur Erhöhung. Der Beitrag wird demnach reduziert, wenn der erforderliche Beitrag unter Berücksichtigung des aktuellen Fondsvermögens und einer erwarteten Fondsperformance von 4% den aktuellen Beitrag um mindestens 10% unterschreitet.

Beim fondsgebundenen Garantieprodukt kann eine hohe Fondsperformance ebenfalls dazu verwendet werden, bei gegebenem Leistungsbild die zukünftig notwendigen Beiträge zu reduzieren. Eine derartige Reduktion ist hier durch das Produktdesign prinzipiell beliebig gestaltbar und kann auf unterschiedliche Arten und Weisen durchgeführt werden. So ist beispielsweise eine schrittweise Reduktion der Beiträge ähnlich wie beim rein fondsgebundenen Produkt denkbar. In unserem Beispiel haben wir jedoch keine schrittweise Reduktion umgesetzt, sondern reduzieren den Beitrag dann vollständig auf 0, wenn durch die aktuelle Deckungsrückstellung des fondsgebundenen Garantieprodukts die biometrischen Leistungsversprechen vollständig ausfinanziert sind.

Abb 3 stellt die Beitragsentwicklung unter der Annahme einer Fondsperformance von 6% p.a. und dem skizzierten Vorgehen zur Beitragsreduktion in den unterschiedlichen Produktvarianten dar.

² Eine erhöhte Fondsperformance kann alternativ auch verwendet werden, um bei gleichen Beiträgen die Leistungen des Produkts zu erhöhen.

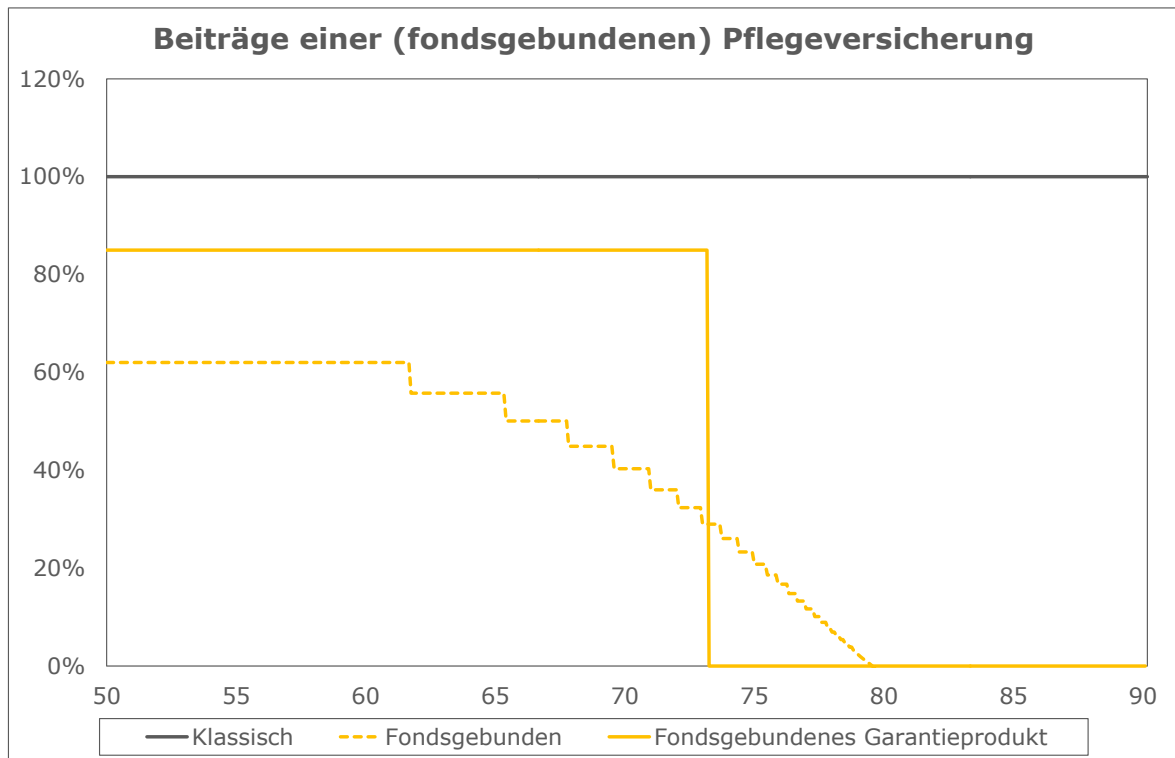


Abb 3 Beitragsverlauf bei unterstellter Fondsperformance von 6% p.a. und einer Gesamtverzinsung von 2,75% p.a.

Der Beitrag des fondsgebundenen Produkts kann ab Alter 61 stetig reduziert werden, so dass ab Alter 80 in diesem Szenario sogar kein Beitrag mehr notwendig ist, um den Versicherungsschutz zu finanzieren. Dabei wird jedoch weiterhin vorausgesetzt, dass der Fonds in Zukunft mindestens mit 4% p.a. rentiert. Sollten die Fonds beispielsweise ab Alter 80 wieder schlechter rentieren, so kann es bei diesem Produkt notwendig sein, die Beitragszahlung zukünftig wiederaufzunehmen, um den Versicherungsschutz zu erhalten.

Beim fondsgebundenen Garantiekonzept ist mit der in diesem Beispiel betrachteten Variante der Beitragsanpassung ab Alter 73 kein Beitrag mehr zu leisten. Im Gegensatz zur rein fondsgebunden Variante ist hier zudem sichergestellt, dass auch in Zukunft – selbst bei künftiger negativer Fondsentwicklung – keine Beiträge mehr erhoben werden müssen, um den Versicherungsschutz dauerhaft darstellen zu können.

Fazit

Bei Altersvorsorgeprodukten gibt es in der Ansparphase ein breites Angebot an klassischen und kapitalmarktnahen Produkten mit und ohne Investmentgarantien. Bei biometrischen Produkten ist eine derartige Differenzierung bisher noch nicht zu beobachten, obwohl auch hier ein Sparvorgang vorliegt. Dieser Artikel hat am Beispiel einer

Pflegeversicherung gezeigt, wie fondsgebundene Elemente auch bei biometrischen Produkten angewendet werden.

Aus Unternehmenssicht führen fondsgebundene Konzepte bei langlaufenden biometrischen Produkten zu einer Entlastung bezüglich der Zinsgarantie.

Aus Kundensicht können dadurch attraktive Beiträge dargestellt und Möglichkeiten zur Kapitalmarktpartizipation geboten werden. Während rein fondsgebundene Konzepte den Nachteil haben, dass bei schwacher Kapitalmarktentwicklung und konstanter Leistung die Beiträge stark steigen können, sind die Beiträge bei fondsgebundenen Garantiekonzepten auf einen im Vorfeld kommunizierten Maximalbeitrag beschränkt.